

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das LX. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Dan Gott heisset seine Kinder von Babel ausfliehen / und wieder in ihr erstes Vaterlandt eingehen / daraus sie mit Adam seynd ausgegangen / nicht durch das Gepränge zu Babel / sondern durch Umwendung des Gemüths und Willens / als einen neuen Gehorsam.

23. Dan Gott hat an dem Gepränge zu Babel eben-so viel Gefallen / als an Labans Paucken und Reygen: Er fordert ein bußfertiges umgekehrtes Herz / welches in höchster Einfalt und Demuth / ohn aues Gepränge sich zu ihm nahe und von Babel ausgehet / mit dem gehet er und segnet ihn.

24. Dan als Jacob ohn Gepränge war ausgezogen / so begegnen ihm die Engel Gottes / welche er Gottes Heer hieß: das deutet an / wan Gottes Kinder von Menschlichen Landt und Bildelikeit ausgehen / und alles irdische für nichts achten / auch sich aller Titul-brüder in ihrer Gleichnerey entschlagen / so bekommen sie Gottes Engel zu Gefären / welche mit ihnen umgehen / und sie auff ihren Wegen in ihrem Ausgange aus Babel belehzen / wie allhie Jacob geschah.

25. Dan so bald Christus im Menschen geboren ist / daß das Gemüthe aus dem Adamischen Diensthaufe der Bildelikeit ausgehet / so sind ihm die Engel Gottes zu Geferten zugeordnet.

Das LX. Capittel.

Wie Esau sey Jacob mit 400. Mann einem Kriegsheer entgegen gezogen / was dieses andeute: auch wie Jacob seinem Bruder Esau habe das Geschenke entgegen geschicket: und wie ein Mann habe die ganze Nacht mit Jacob gerungen / was dieses alles sey. Gen. 32. Dem Leser hoch zu betrachten.

Moses spricht: Jacob aber schickete Boten für ihm her zu seinem Bruder Esau ins Landt Seir / in der Gegend Edom / und befahl ihnen und sprach: Also saget meinem Herren Esau: Dein Knecht Jacob läßet dir sagen: Ich bin biß daher bey Laban lang außsen gewesen / und habe Kinder und Esel / Schafe / Knechte und

und Mägde / und haben ausgesandt die meinem Herman
zusagen / daß ich Gnade für deinen Augen finde : Die Boten
kamen wieder zu Jacob / und sprachen / wir kamen zu
deinem Bruder Esau / und er zeucht die auch entgegen mit
400. Mann : Da fürchte sich Jacob sehr / und ihm ward
bange / und theilte das Volk das bey ihm war / und die
Schaffe / und die Rinder / und die Camehl in zwey Heere /
und sprach : so Esau auff das eine Heer komt und schläget
es / so wird das übrige entrinnen.

2. Dieses ganze Capittel siehet gewaltig in Christi Stur-
zur : Denn als das Wort war Mensch worden / und wolte
nun von dieser Welt ausgehen / und wieder seine ewige Stä-
te mit unser Menschheit besitzen / so begegnete ihm nun des-
ses Kriegsheer im Reiche der Natur in Gottes Zorne.

3. Denn das Reich der Natur / als der natürliche Adam
war der erstgebohrne Esau / welcher um den Segen
und himmlische Erbe / als um das ewige Leben / mit Jacob/
das ist / mit Christo zornete / daß es sterben / und sein Recht
verlieren solte / in welchem Reiche der Zorn Gottes hatte
das Regiment bekommen / derselbe Zorn Gottes kam Chris-
to entgegen / als er jetzt wolte sein erworbenes Gut in sein
ewiges Vaterlandt / als in Gottes Liebe / einführen / wie
Esau den Jacob im Bilde der Stur : Für diesem Kriegs-
heer entsatzte sich Christus / als für Gottes Zorn / wie am
Delberg zu sehen ist / wie Jacob für dem Zorn Esaus.

4. Und wie Jacob seine Heerde für Esaus Grimm in 2.
Theil theilte / daß ob Esau das eine Heer schlug / doch das
ander entrinne : Also auch war die Menschheit Christi in
zwey Wesen getheilt / als in ein Himmlisches / davon er
(Joh. 3.) sagte : Er wäre vom Himmel kommen / und wä-
re im Himmel / und denn in ein Irdisches aus unserem
Fleische und Blute / daß ob der Zorn Gottes das eine Theil
als unser Menschheit mit dem Tode schlug / daß doch das
himmlische Theil den Zorn entrinne / und durch den Tode
durchbringe / und unser Menschheit darinnen lebendig
mache : Denn die Boten welche Jacob zu Esau schickete /
seynd anders nichts als das Gebeyde Christi / welches er
durch Gottes Zorn in seine Liebe / als in das Erbarmen
schickete / daß unser Menschheit möchte Gnade bey Gott
finden.

5. Denn

5. Denn gleichwie Jacob Esau sagen ließ / er wäre biß daher bey Laban lange auffen gewesen / und hette Knechte und Mägde und Camehl / samt andern Viehe bey sich / daß er doch möchte mit diesen allen Gnade bey seinem Herrn Esau finden : Also sager auch Christus zu seinem Vatter in unserer angenommenen Menschheit / als in Adam / er wäre lange auffen gewesen von Gottes Reich / und hette thime in dem Reiche dieser Welt in Gottes Wunder-wercken viel Bilder aus der Göttlichen Weisheit / durch Formung der Natur erbohren / daß er doch möge mit dieser Formung der Wunder für Gott Gnade finden / dieweil diese Wunder wären durch die Natur seines geoffenbahreten Zorns erbohren worden / daß sie doch möchten zur ewigen Göttlichen Beschauligkeit kommen.

6. Aber der Zorn zog thime in den 4. Elementen entgegen / und wolte die Frödigkeit und Bösheit davon verschlingen : Denn die 400. Mann Esaus / deuten anders nichts an / als den Grimm der Natur in den 4. Elementen des Leibes / derselbe zog der Menschheit Christ entgegen / als Christus wolte das in Adam geschaffene Bilde in unsere Menschheit in Gott einführen / als ins Paradyß / so wolte der Grimm Gottes von ehe das Adamische Bilde tödten / auff daß es nicht mehr im Reiche des Zorns lebete / weil es solte in Gott leben.

7. Und wie sich Jacob für GOTT demüthigte / und sprach / Gott meines Vatters Abrahams / und GOTT meines Vatters Isaac / Herz / der du zu mir gesaget hast / zeug wieder in dein Vatterlandt / und zu deiner Freundschaft / ich wil dir wol thun : Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue / die du an deinem Knechte gethan hast / (denn ich hatte nicht mehr / weder diesen Stab / da ich über diesen Jordan gieng / und nun bin ich awen Heer worden :) Errette mich von der Handt meines Bruders von der Handt Esau / denn ich fürchte mich für ihm / daß er nicht komme und schlage mich / die Mutter samt den Kindern : Also auch demüthigte sich Christus in unserer angenommenen Menschheit für GOTT ; und ob ihm gleich Gott im Propheten David in unserer angenommenen Menschheit hat hießen zu seiner Rechten sitzen / biß

er

er seine Feinde zum Schemel seiner Füße legete / noch demütigte er sich / wie Jacob für dem Zorn Esau / also auch Christus für seines Vatters Zorn.

8. Und wie Jacob sprach: Als ich über diesen Jordan zog / so hatte ich nur diesen Stab / jetzt bin ich 2. Heer reich: Also auch als Christus / als das ewige Wort Göttlicher Liebe zu uns in unser Menschheit kam / so war es nur der einige Stab Göttlicher Gnade: aber in unser Menschheit in dem Diensthaufe Adams ward es zwey Heer reich / als einer zweyfachen Menschheit / als der Himmlischen in Adam verblichenen / und der Irdischen aus dem Limo der Erden: Darum sagte er in dieser zweyfachen Menschheit / wie Jacob zu Gott sagte: Gott meines Vatters Abraham / und Gott meines Vatters Isaac / Herr der du mir zugesaget hast / zeuch nun wieder in dein Vatterland / und zu deiner ersten Freundschaft: Ich bin zu wenig und zugerunge aller dieser Barmherzigkeit / die du an deinem Knechte gethan hast: anzudeuten / daß es nur in Göttlicher Barmherzigkeit geschehe / daß diese zwey Heer / als die zweyfache Menschheit wieder heym in ihr erstes Vatterland des Paradieses zu der Englischen Freundschaft käme.

9. Und als sich Jacob hatte für Gott und seinem Bruder Esau gedemüthiget / so blieb er die Nacht alda / und nam von deme das er fürhanden hatte / Geschenke seinem Bruder Esau / zwey hundert Ziegen / zwanzig Böcke / zwey hundert Schaffe / zwanzig Wieder / und dreißig feugende Camehl / mit ihren Füllen / vierzig Kühe / und zehen Farren / zwanzig Eselinnen / mit zehen Füllen / und that sie unter die Handt seiner Knechte / ja eine Heerde sonderlich / und sprach zu ihnen: Gehet vor mit hin / und laffet Raum zwischen einer Heerde nach der anderen: und gesot dem ersten / und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet / und dich fraget / wem gehörestu an / und wo wilst du hin / und wes ist es das du für dich treibest? So solst du sagen: Es gehöret deinem Knechte Jacob zu / der sender Geschenke seinem Herrn Esau / und zeucht hinder uns hernach.

10. Dieses Bilde ist nun der grosse Ernst / da der Geist

Gottes in der Figur damitre deutet auff das Künfftige : Denn dieses Geschenke Jacobs seinem zornigem Bruder Esau / deutet an die Stätte Christi / als er den Zorn seines Vatters versöhnen wolte; so musie er ihme zuvorhin / diese Thiere in unserer eingepflanzeten Menschheit zur Versöhnung schicken / welche dem Zorne Gottes geschenkt würden.

11. Diese Thiere aber / welche Christus dem Zorn Gottes zuvorhin für seinem Leyden und Tode schickete / waren unsere eingepflanzete Thiere; Als da ist Hoffarth / Geiz / Neid / Bösheit / Lügen / da ein Mensch den andern verleumdet / mit Worten schändlich hinrichtet / niederdrückt / und für falsch und Gottlos ausschreyet / und in summa alle Laster des Teuffels und der bösen Welt.

12. Diese böse Thiere seynd in Adam in der Sünden alle auffgewachet und lebendig worden / dieselbe Lebens-Gefäßniß / darinnen Adam hatte seine böse Thiere geböhren / da die Temperatur der Natur sich zertrante / nam Christus in unser Menschheit alle auff sich / wie ihrer denn in der Figur bey Jacob wol fünf hundert und achtzig angedeutet werden / und schickete sie dem Zorn Gottes zu einer Versöhnung / als er gar nahe die Menschheit von diesen Thieren erlösen wolte.

13. Und diese Thiere waren bey Christo seine Verachtung / Verspottung / Verspewung / alles was ihme die Pfaffen der Jüden anthäten / das waren alles unsere Thiere / welche Christus dem Zorne Gottes an seinem Leibe übergab als ein Selbstschuldiger / und da er doch dieser Thiere keines in seinem Willen geböhren hatte / sondern Adam hatte sie geböhren / und er nam sie auff sich als ein Lam / und schickete sie dem Zorn Gottes an seinem Leib und Leben / und thät als ein Selbstschuldiger / daß sie der Zorn Gottes an seinem Leib und Leben verschlang / als sein angebohrenes Erbgut / das er am Menschen zum Naturrecht hatte / damit Gottes Zorn das seine bekäme / und sein Grimm und Hunger nach dieser Eitelkeit / sie zu verschlingen / gestillet würde.

14. Und der Geist Moyses redet weiter in der Figur Christi / und spricht: Also gieng das Geschenke Jacobs für ihm

ihm her / aber er blieb diese Nacht beym Heer / und stund auff in der Nacht / und nam seine zwey Weiber / und die 2. Mägde / und seine 11. Kinder / und zog an den Furt Jacob / nahm sie / und führete sie über das Wasser / daß hina über kam was er hatte / und blieb alleine.

Die Figur von Christo stehet also.

15. Als dieses Geschenke hatte Christus dem Zorne Gottes vorher geschicket / so blieb er bey seinem Heer / als bey seinen Jüngern / und stund auff in der Nacht der grossen Finsterniß in unserm Gefängniß des Elendes / und nahm seine 2. Weiber / als den zweyfachen Geist des Menschen / als die Seele / und den Spiritum Mundi, die eussere Seele und die innere ewige Seele / samt den 2. Mägden / als der zweyfachen Menschheit des Leibes; und die 11. Kinder welche sind die 11. Apostel / und zog an den Furt Jacob / das ist / gieng über den Bach Ahdron in finsterner Nacht über das Wasser / wie allhie Jacob mit alle dem / was er war / und von uns Menschen hatte angenommen.

16. Dan der wahre rechte zwölffte Apostel Christi war noch nicht erwehlet an Judas Stätte / wie allhie beym Jacob der 12. Sohn auch noch in Mutter-leibe lag ungeboren; und wie Jacob mit 11. Söhnen über das Wasser in der grossen Nacht der Finsterniß gieng: Also gieng Christus mit seinen 11. Jüngern in dieser Jacobs Nacht über den Bach Ahdron im Garten / und rang mit dem Zorn Gottes / daß er blutigen Schweiß schwitzete / bis er überwandt.

17. Gleichwie mit Jacob in dieser Nacht ein Mann rang bis die Morgenröthe anbrach; Also auch rang der Geist Gottes / als die Liebe Gottes in unserer angenommenen Menschheit mit Gottes Zorne in unserer Menschheit / bis die Liebe der Gnaden durch den Zorn brach / und der Morgenstern Göttlicher Liebe in der Seelen auffging / und den Zorn überwandt / wie der Text im Mose allhier gar verborgentlich / und doch ganz klar in dieser Figur deutet / in dem er spricht:

18. Da Jacob in dieser Nacht mit seinen 11. Kindern und beyden Weibern samt den Mägden und allem Heer sey

sey gegangen und hernach allein blieben; da rangetn Mañ mit ihm biß die Morgenröthe anbrach; und da er sahe / daß er ihm nicht übermüchte / rühret er das Gelencke seiner Hüfte an / und das Gelencke seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihm verrücket / und er sprach / laß mich gehen / denn die Morgenröthe bricht an: Aber er antwortet / ich lasse dich nicht / du segnest mich denn: Er sprach / wie heissest du? Er antwortet Jacob: Er sprach du solst nicht mehr Jacob heißen / sondern Israel / denn du hast mit Gott und Menschen gekämpffet / und bist obgelegen.

19. Dieser Text stehet ganz in Christl Figur / denn dieser Mañ / welcher allhier mit Jacob die ganze Nacht rang / ist anders nicht als **GOTTES** Gerechtigkeit und Wahrheit / in welcher Gerechtigkeit war in Adam und allen Menschen das strenge Gerichte Gottes auffgewachet / und ist eben der Mann andeutend / welcher dem Volck Israel auffm Berge Sinai im Feuer und schrecken das Gezehe gab / da er sich ließ in seiner Gerechtigkeit im Bilde des Gerichts seyen / und dem Menschen das Geseze der Gerechtigkeit befahl zu halten bey Straff: des ewigen Fluches / da er von dem Menschen das können und vermögen forderte / als das Bilde Gottes das er in Adam geschaffen hatte.

20. Weil aber der Mensch nicht war bestanden in der Proba / so hatte ihme **GOTT** den Grunde / als den Quellbrun seiner aller innerlichsthen verborgenen Liebe mit der Verheissung vom Schlangen-treter etngesprochen / als den heiligen Nahmen **JESU**: Dieser Nahme **JESU** stund nun als ein Gnaden-bund in **GOTTES** strengen Gerechtigkeit / in dem aller inwendigsthen Grunde der Menschlichen Seelen verborgen / und eröffnete sich bey den H. Vätern Abraham / Isaac und Jacob in ihrem Glaubens-Ente.

21. Weil aber Jacob anjeho mit seinem Bruder Esau in der Figur stunden / als Jacob im Bilde Christi / und Esau im Bilde Gottes Gerechtigkeit im Zorne nach dem Reiche der Natur / so ward jeho in dieser Nacht / da Jacobs in grossen ängst war / dem Jacob im Geiste diese Figur offenbar / dz er erkante wie Gottes Liebe in Gnadenbunde in dem

S s

etnges

eingekleideten Nahmen **JESU** mit Gottes des Vatters Gerechtigkeit im Zorne des Gerichts gerungen / als in der grossen Nacht der Finsterniß Gottes Zorns / darin die arme Seele gefangen lag / und sich also hart mit Gottes Gerechtigkeit gefasset / und darein ergeben / und den Zorn mit der Gerechtigkeit nicht wollen von sich lassen / er ergebe sich dan in die Liebe der Gnaden ein / daß die Liebe durch den Zorn möchte durchbrechen wie der Schein des Lichts aus dem Feuer / oder wie die Morgenröthe aus der finstern Nacht in Tag verwandelt.

22. Denn der Gnaden-hundt in der Liebe und die Seele skunden jeso in einer Person / so mußte jeso die Seele Jacobs in Christi Figur und Züßbilde mit Gottes Gerechtigkeit um das himlische Ens ringen / als um die Wesentliche Weisheit / welche der Nahme **JESUS** der armen Seelen in ihre auch himlische Weisheit / welche in Adam verblüht / mitbrachte / darinnen Adams verblühtene in dieser lebendigen wieder ausgrünete / als eine neue Gebuhr.

23. Darum sagte der Geist Gottes zu Jacob: Du hast mit Gott und Menschen gerungen / als mit Gottes Liebe im Bunde / und mit der künftigen himlischen Weisheit / welche Weisheit im Saamen Mariæ Mensch ward / und bist obgelegen: Denn Christus / in welcher Figur Jacob skundt / solte also in unser angenommenen Menschheit mit Gottes Gerechtigkeit ringen und obliegen.

24. Und der Geist in Mose sagt alhie: Und da er sahe daß er ihm nicht übermochte (verstehet Gottes Gerechtigkeit im Zorne des Gerichts übermochte nicht die Gnade) so rühret er das Gelencke seiner Hüfte an / und das Gelencke seiner Hüfte ward über dem Ringen mit ihme verrücket.

25. Dieses deutet nun an die Zerbrechung und Verückung der Adamschen Menschheit / daß / wenn Christus würde diesen Sieg bestehen / so würde die Menschliche eigen Macht und eigen Wille verrücket / und gebrochen und getödtet werden: Aber gleichwie Jacob von diesem Ringen nicht starb / ob ihm gleich das Gelencke verrücket ward; also solte auch unser Menschheit nicht ewig sterben / sondern nur verrücket / daß ist / verwandelt werden.

26. Dieses deutet fürnemlich an / wie der künftige Mensch

Mensch müsse in diesen Jacobs Kampff treten / und also mit Gott und Menschen im Geiste Christi in Gottes Gerechtigkeit / im Zorne ringen: Und wenn er nun sieget / so wird ihm sein Belencke des Fleischlichen eigenen Willens gebrochen / daß er in dieser Welt muß einher gehen als ein halber Lahmer / der nicht wol könne auff dem Wege der Welt wandeln / sondern er gehet nur als ein Hinkender / dem die Glieder halb gebrochen sind / damit der Welt Uppigkeit gerieben wird; denn der Geist im Stege Christi rühret ihm sein Belencke / daß er in der Welt Hoffart und Bosheit halb Lahm wird / und derselben nicht mehr groß achtet / sondern gehet einher als ein verachteter Lahmer Mensch / dessen der Welt Hoffarth in ihren gesunden Sprüngen wenig achtet / sondern hält ihn nur für einen lahmen Menschen / welcher die Poffen und Leichtfertigkeit der Welt nicht kan nachthun: Aber er hat mit Gott und mit Menschen gerung n / und ist also von diesem Sieg gerühret und gezeichnet worden.

27. Dieses verthehet der Welt Hoffarth und Uppigkeit nicht / denn sie gehet noch in Gottes strengen Gerechtigkeit im Reiche der Natur in der Feuersmacht / in eigenem Willen einher / und läset ihr wol seyn / biß das Gerichte seine Stätte besiget / so muß die arme Seele im ewigen Gerichte stehen / und in Peinlichkeit leben.

28. Und als Jacob im ringen stundt / und ihm sein Belencke gerühret ward daß er hinkete / so sprach der Mann zu ihm: Laß mich gehen / denn die Morgenröthe bricht an: Aber er antwortet / ich lasse dich nicht / du segnest mich denn.

29. Dieses ist ersichtlich die Figur Christi / als er sich in Gottes Gerechtigkeit in des Vatters Zorn einbegab / daß ihn der Zorn nach unser Menschheit tödtete / so sprach die Gerechtigkeit: Nun laß mich gehen / denn ich bin die ewige Morgenröthe in mir angebrochen: Aber Christus hatte die Gerechtigkeit gefasset / und sprach: Ich lasse dich nicht / du segnest denn die Menschheit wieder / daß das Gerichte auffhöre / das ist / du führest denn die Morgenröthe deiner inwendigen Krafft durch die Menschheit aus / daß der Fluch auffhöre / und der Mensch gänzlich

Es ij wieder

wieder in Göttlicher Würckung im Segen stehe.

30. Zum andern ist es das schöne Bild/ wie es mit dem bußfertigen Menschen zugehe / wenn er sich durch ernste Buße in diesem Kampff Christi / als in Christi Leyden und Tode / in seine Überwindung etnergiebet / und im Geiffe Christi mit Gottes strengen Gerechtigkeit / welche ihn immerdar im gewissen schilddt / ringet.

31. Wenn Gottes Gerechtigkeit im Gewissen spricht : Laß mich denn / du bist todt in Sünden / und hast kein Theil an Göttlicher Gnaden / du hast fürzählich und muhwillig gesündiget / und die Gnaden hindan gesetzet : Jetzt bit du mein / es hilfft dich kein bitten / ich lasse dich nicht in deinem Gewissen zur Gnaden / du wiest keinen Trost mehr von Gott erlangen / die Morgenröthe wird dir im Gewissen nicht mehr auffgehen / denn du bist ein Kind des Todes : Nur laß abe / und laß mich / daß ich dich hinunter in des Todes Kammer einschliesse.

32. Wenn dieses geschicht / so ersencket sich die arme Seele ganz in Christi Tode ein / und ergiebet sich Gottes strengen Gerechtigkeit im Gerichte ein / denn das Gerichte faffet sie : Sie aber ergreifet die eingeleibte Gnade im Tode Christi / und ersencket sich darmit in den allerinnersten Grunde des Gerichts Gottes / in welchem Grunde ist Gottes Liebe durch die Gerechtigkeit und durch das Gerichte durchgebrochen / als durch die ewige Nacht / und hat dieselbe Nacht in dem Menschen zum Tage gemacht.

33. In diesem Tage / als in Abgrund außser aller Menschen Vermögenheit oder können ersincket sie / als ein niches mehr könnendes oder wollendes Kind / das aller Gnaden viel zu unwürdig sey / und sich ja müffe dem Gerichte ergeben : Aber mit solchem Einersencken übergiebet die Seele all ihr Können / Wollen und Vermögen / und wird in ihr selber / gleichwie Natur und Creatur los / und fället wieder in das Wort ein / darinnen sie für ihrer Creatürlichen Art im ewigen sprechen fundt.

34. Denn Gottes Gerechtigkeit und Gerichte hat keinen tieffern Grunde / als nur in das Creatürliche Leben ; man sich aber der Seelen-wille aus der Creatur ausgiebet / und

und in Ungrund ersincket / so ist sie wieder als ein neues
Kind / denn der Ungrundt im ewigprechenden Worte /
daraus sich die höchste Liebe und Gnade Gottes hat offen-
bahret / ergreiffet sie / und dringet in sie ein / wie die Son-
ne in das Ens eines Krauts / davon das Kraut halb Son-
nisch wird : Also wird in diesem etnersinken die Seele in ih-
rem Willen halb Göttlich / alsdenn ringet sie mit Gottes
strengen Gerechtigkeit im Fleisch und Blut / und will den
Zorn Gottes überwältigen.

35. So spricht alsdenn Gottes Gerechtigkeit im Ge-
wissen : Laß mich doch / das ist / laß doch von mir abe / und
redre mich nicht / denn siehestu doch wol / daß die Göttli-
che Morgenröthe in mir auffgehet / höre nur auff mit stür-
men wider das Gerichte Gottes : Aber in den rechten
Kämpfften spricht die Seele zu Gottes Gerechtigkeit
Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn / das ist / du gles-
best mit denn die verheiffene Gnade aus dem Tode Christi
in seiner Überwindung / daß ich meinen Heylandt Chris-
tum anziehe / daß er mein und ich sein sey : So spricht als-
denn Gottes Gerechtigkeit / wie zu Jacob / wie heiffest du ?
so nennet sich alsdenn die arme Seele nach ihrem Crea-
türlichen eigenem Nahmen / wie Jacob thäte / da er sich
allhie Jacob nennete : Aber gleichwie der Herr zu Ja-
cob sprach : Du solst nicht mehr Jacob heiffen / sondern Is-
rael / das ist / ein Baum des Lebens. Also auch sagt Gott
zu der Seelen : Du solst nicht mehr eigenen Nahmen in
mir haben / sondern du solst ein Christ in Christo heiffen /
als ein Ast im Baume Israels / ein Rebe am Weinstock
Christi / denn du hast mit Gott und Menschen gekämpffet
und bist obgelegen / du hast Gottes Gerechtigkeit im Grim-
me des Zorns in deinem Kampffe im Geiste Christi über-
wunden / und bist nun ein Essentialischer Christ / und nicht
mehr ein Titul-Christ und Maul-Christ / von deme die
Gnade noch ferne ist.

36. Und Moyses spricht weiter : Und Jacob fragte
ihn / und sprach : Sage doch / wie heiffest du ? Er aber sprach /
warum fragest du wie ich heisse ? und er segnete ihn daselbst /
und Jacob hieß die Stätte Peniel / denn ich habe Gott von
Angezicht gesehen / und meine Seele ist genesen.

Es ist

Die

Die innere heilige Figur stehet also:

37. Als Jacob mit der Glaubens-Begierde in seinem Ringen die Morgen-röthe Gottes im Seinthe Christi ergriff / und sahe Christum von ferne ohne Creatürliche Menschheit / so sprach er / wie helftestu? Aber Christus sprach warum fragestu wie ich helfte? das ist / ich bin kein Fremder / sondern bin eben der Israel in die selber / ich habe keinen andern Nahmen / sondern dein Nahme und mein Nahme soll einer seyn.

38. Dan Gott hat auffser der Natur und Creatur keinen Nahmen / sondern heißet allein das ewige Gut / als das ewige Eine / der Ungrundt und Grunde aller Wesen: Ihme ist keine Stätte erfunden / darum kan ihn auch keine Creatur recht nennen / dan alle Nahmen stehen im geformten Worte der Kräfte: Gott aber ist selber die Wurzel aller Kräfte ohne Anfang und Nahmen / darum saget er zu Jacob / warum fragestu wie ich helfte? und segnet ihn.

39. Gleichwie die Creaturen / so wol alle Gemächse der Erden nicht können wissen / wie der Sonnen Krafft helfet / sondern sie stehen der Sonnen stille / und die Sonne gibet ihnen Krafft und Wärme / und segnet sie / daß sie wachsen und Frucht bringen: Also auch allhie mit Jacob und allen Menschen zu verstehen ist. Als Jacob die Morgen-röthe Gottes in seiner Seelen sahe und fühlte / so segnete ihn die Göttliche Sonnen im Nahmen Jesu durch Essentialische Würckung.

40. Und muß eben dieses darbey andeuten / wie es Jacob und allen Kindern Gottes in dieser Sonnen-schein gegangen ist und noch gehet / wan die Gnaden-sonne (mit ihrer würckenden Krafft) in der Seelen auffgehet / so erfreuet sich die Seele / und wil immer gerne Gottes Antlitz auff Creatürliche Art sehen / wie auch Moyses begehrete / und verucket immerdar / Gott sey etwas Fremliches / sie sehe Gott noch nicht recht / und wil Gott in Bildlichkeit erkennen: Also hat itger uns die Creatürliche Bildlichkeit im abgewichenen eigenen Willen im Gemächte / daß wir nichts verstehen können was Gott ist / als daß er der Ungrundt aller Natur und Creatur selber ist / als das ewige Eine

Eine das in nichts / als nur in sich selber wohnet / und keine Form noch etwas hat.

41. Und wäre recht und gut / daß wir nicht also von den Meistern der Buchstaben in Bildlicher Form geführt würden / wan man von dem einigen GOTT lehret und redet / wie biß anhero geschehen ist / daß man uns in eytel Bilden im Essentialischen Willen geführt hat / als wolle der einige GOTT diß oder das / da er doch selber der einigte Wille zur Creatur und Natur ist / und die ganze Creation einig und allein in der Formirung seines ausgehauchten Wortes und Wärens inne liget / und die Schiedtlichkeit des einigen Willens in aussprechen / und mit der Infassung zur Natur verstanden wird.

42. Wan die Hoffarth des Lucifers denselben Meistern möchte aus den Herzen und Augen gerissen werden / so würde man bald GOTTES Antlig sehen : Aber der Babilonische Thurn / da man will instiegen und in Meynungen zu GOTT auffsteigen in etnen besonderen Himmel / da GOTT eingesperrt sitzt / helt die wahre Erkenntnis und den Verstand auff / daß wir immerdar fragen / wie heißet GOTT ? wo ist GOTT ? was will GOTT ? Item / er will Gutes und Böses / daraus sie ein hauffen Decreta Göttliches Fürsazes machen / wie ein Fürst in seinem Lande Befehle machet / und haben eben so viel Verstand von GOTT und seinem Willen / als der Topff von seinem Töpffer verführet.

43. Zu klagen ist / daß man uns also blind führet / und die Warheit in Bildern auffhält / dan / so die Göttliche Krafft im inwendigen Grunde der Seelen mit ihrem Glanze offenbahr und wückende wird / daß der Mensch begehret vom Gottlosem Wege auszugehen und sich Gott zu ergeben / so ist der ganze Dreyeinige Gott in der Seelen Leben und Willen gegenwertig / und ist der Himmel / da Gott innen wohnet in der Seelen auffgeschlossen ; und ist eben die Stätte alda in der Seelen / da der Vater seinen Sohn gebähret / und da der heilige Geist vom Vater und Sohn ausgehet.

44. Dan Gott brauchet sich keiner mäßlicher Stätte / er wohnet auch im Abgrunde der Gottlosen Seelen / aber

derselben nach seiner Liebe unfastlich / sondern nach seinem Zorn in der Gottlosen Seelen offenbahret und fastlich.

45. Dan das ewige sprechen des Worts (nach der unfastlichkeit zur Natur und Creatur) wird nach dem Seelischen Willen bildlich / davon die Schrift saget: Bey den Heiligen bistu heilig / und bey den Verkehrten bistu verkehret: Item / welch ein Volk das ist / einen solchen Gott hat es auch.

46. Dan in den Thronen der heiligen Engel ist Gott in seiner Liebe offenbahret / und in den Thronen der Teuffel ist er mit seinem Grimme offenbahret / als nach der Finsterniß und Peinlichkeit / und ist doch nur ein einziger Gott und nicht zweien: Nach der Natur der Peinlichkeit wil er Peinlichkeit / und nach der Liebe wil er Liebe / gleichwie ein brennend Feuer nur hinwieder einen hartigten Schwefel begehret nach seines gleichen / und das Uecht aus dem Feuer begehret nichts als nur eine offene Strätte / darinnen es scheinen mag: Es nimt nichts / sondern es gibet sich selber zur Freude des Lebens / es lässet sich nur nehmen / und hat keinen andern Willen in sich / als das sichs wil selber geben / und wil gutes wirken: Also hat auch Gott nach seiner Heiligkeit keinen andern Willen in sich / als daß er wil seine Liebekraft und Schein (in der Creatürlichen Form) offenbahren / gleichwie sich die Sonne in einem Kraute offenbahret / und dasselbe tingiret und gut machet / also auch von Gott zu verstehen ist.

47. Darum ist es alles ein unnütz Geschweh und Creatürliche Bildlichkeit daß man fraget / wie heißet Gott? Item / daß man viel saget / er wil diß und das / Böses und Gutes / und weiß aber nichts vom Grunde zu sagen / wie er Böses und Gutes wolle / wie man die Sprüche der Schrift verstehen soll.

48. Dieser Streit um die Buchstaben ist wol recht die verwirrte Zunge auf dem hohen Thurne der Kinder Nimroths zu Babel / dan derselbe hohe Thurn ist eine Figur der Facultäten der hohen Schulen / da die einige Sötelliche Zunge verwirret und in viel Sprachen verkehret wird / daß ein Volk das ander nicht versteht / daß man um den einzigen Gott zanket / in dem wir leben und sind / durch

durch doch ja das Reich der Natur in seinen Wundern offenbahrt/ und in figurliche Wunder gebracht wird.

49. Aber der wahre Grundt was und wie Gott sey / was das Wesen aller Wesen sey/ ist ja bey ihnen so blindt / als der Blindgebohrne an der Beschaulichkeit dieser Welt ist: Und ob sie sich gleich Meißer der Buchstaben nennen/ so haben sie doch die 5. Vocale verlohren / welche die Krafft aller Wörter sind/ welches wol zu beklagen ist/ daß man gar nichts mehr von des H. Geistes Zunge versteht / was der Geist Gottes in Moysen und den Propheten geredet hat/ und wie er in seiner Sprache auf das zukünftige Ewige gedeutet habe: Man hanget bloß an einer Historischen Geschichte / und siehet nicht was mit dieser oder jener Geschichte angeedeutet ist.

50. Dan um geringer Schaffers Geschichte willen/ wie die eussere Form stehet / hat Gottes Geist nicht solche Wunder getahn/ und eben dieselben Geschichten so genau aufgeschriben / als wan ihme so viel an einer Historia gelegen wäre / daß er dieselbe hat bey allen Vdickern erhalten/ und lästters für sein Wort ausruhen: Nein/ sondern um des willen / daß unrer solchen einfältigen Geschichten angeedeutet wird/ damit Gottes Geist in der Figur spielet auff das künftige Ewige: Darum solte man die Schrift des Alten Testaments mit hellern Augen ansehen / dan das ganze Neue Testament lieget darunter in der Figur der einfältigen Geschichte.

51. Als Gott Jacob gesegnet hatte / so hieß Jacob dieselbe Stätte pnuel / das ist / ein Einsehen Gottes in die Seele / da Gott in der Seelen offenbahrt ward / so sprach die Seele: Ich habe Gott in mir von Angesicht zu Angesicht gesehen / und meine Seele ist in diesem Einsehen genesen: Und als er für Pnuel überkam / gleng ihm die Sonne auff / das ist / wan Gottes Sonne / als seine Krafft/ in der Seelen offenbahrt wird / so fähert der Seelen Essenz dieselbe Krafft in sich / so gehet die Göttliche Sonne in der Seelen Essenz auff / dan allda hat nun der Vater seinen Sohn in der Seelen geböhren / welcher die Sonne der Gerechtigkeit / so wol der Göttlichen Liebe und Freude ist/ alsedan hincet die eigene Natur/ dan ihre Span-

adern des natürlichen Willens werden ihr verrückt / daß der eigene Wille in seinem vermögen lahm wird / wie alle hie Jacob. Und der Herr Moyses saget : Daher essen die Kinder Israel keine Span- ader auff dem gelencke der Hüfte biß auff den heutigen Tag / darum daß die Span- ader an dem gelencke der Hüfte Jacobs gerühret ward.

52. Dieses zeigt klar an / daß Jacob und seine Kinder diese Geheimniß verstanden haben / und ihnen ein solch Gedächtniß mit der Span- ader auffgerichtet haben : Dan / was gehet das ein Thier an was mit Jacob geschehen ist ? Es ist darum nicht die Span- ader am Thiere verrückt oder vergiffet / allein die Kinder der Heylligen sahen auff den grunde Götlicher Geheimniß.

53. Daran die jetzigen Juden wol blinde seyn / und hängen nur an dem Gesetze : Trachteten sie also sehr nach Jacobs-Sonne als sie am Gesetze hängen / so würde dieselbe Span- ader in ihnen auch verrückt werden / und würden sie nicht also nach Geiz und Wucher trachten / aber sie waschen ihre Becher und Schüsseln auswendig / und inwendig bleiben sie unrein.

54. Wie dan auch die Christenheit nur an der Historia hanget / als an dem Purper Mantel Christi / und Christum in seiner Krafft sagen sie von sich / und wollen nicht mit Jacob die Span- adern der wilden Thierischen Eigenschaften des wollüftigen Fleisches Willen verrücken und stuckende werden / sondern sein gerade mit dem Thiere unter Christi Mantel wandeln.

55. Diese verrückte Span- ader deutet / daß Adam in seiner Unschuld für seiner Eva nicht ein solches grobes Thier gewesen ist / wie hernach : Darum als Christi Geist im Bunde in Jacob offenbahr ward / so rühret er thime die Thierische gelencke / anzudeuten / daß sie in Christo solten zerbrechen und auffhören / daß ein Götlicher Mensch solte vom Tode auffstehen / und nicht ein solch grob Thier-Mensch.